

**Turpis persona**, ein berüchtigter Mensch, eine berüchtigte Person.

**Tusch**. S. Tuche.

**Tutel**, Lat. Tutela, die Vormundschaft. Tutelsachen, vormundschaftliche Sachen.

**Tutor**, der Vormund.

**Tutorium**, die Vormundschaftsbestellung. Tutorio nomine, Vormundschaftswegen.

**Tutti**, in der Tonkunst, alle.

**Tympanum**, das Trommelfell im Ohre.

**Typen**, in der Buchdruckerkunst, Buchstaben, Schriften; bestimmter, Buchdruckerbuchstaben, Buchdrucker-schriften.

**Typisch**, vorbildlich. Heynag, welcher gegen diese Verdeutschung nichts zu erinnern findet, fügt gleichwol hinzu: „Doch erinnere ich mich nicht, den Ausdruck, die vorbildliche Gottesgelahrtheit (gelehrtheit) schon gelesen zu haben.“ Wenn dieser Ausdruck noch nicht gebraucht ist, so verdient er doch, scheint es, gebraucht zu werden.

**Typograph**, ein Buchdrucker.

**Typographie**, die Buchdruckerei, die Buchdruckerkunst.

**Typographisch**. Dieses Wort können wir durch Zusammensetzungen mit Druck und Drucker ersetzen, z. B. Druckerkunst, Druckschönheiten für typographische; Druckgenauigkeit für typographische Correctheit.

**Typometrie**, der Landkartendruck mit Druckerformen.

**Typus**, das Vorbild, Muster, Musterbild, Musterstück oder die Musterform. So hätte z. B. Herder in folgender Stelle und an andern Orten, statt Menschentypus, welches kein Ungelehrter versteht, süglich Menschenmuster oder menschliche Musterform sagen können, welches jeder verstanden hätte: „In jener Periode (in jenem Zeitraume), da sich alles bildete, hat die Natur den Menschentypus so vielfach ausgebildet, als ihre Werkstatt es erforderte und zuließ.“

**Tyrann**, ein Wüthrig oder Herrschwüthrig. Statt Wüthrig hat Klopstock auch Wüther gesagt:

Die Wüther, sie nahmen ihm das Todtengewand.

Oft paßt auch Herrscher schlechtweg dafür, wie wenn z. B. Phädrus von dem Pisistratus sagt: Arcem tyrannus occupat, wo Wüthrig oder Herrschwüthrig nicht passen würde; weil es gleich darauf heißt: Non quia crudelis ille, sed quoniam grave omne in-suetis onus. Der Herrscher, oder der herrschsüchtige Pisistratus, bemächtigt sich der Burg.

**Tyrannie**, die Herrschwuth, gelinder, die Herrschsucht und die Zwangsherrschaft.

**Tyrannisiren**, Zwangsherrschaft ausüben. Da wir auch suchten für siechen haben, so könnten wir auch herrschsuchten für tyrannisiren, und herrschsüchteln für kleine Tyranneien ausüben, sagen.

2. Band.

## U.

**Übertät**, die Fruchtbarkeit; eine reiche oder überschwengliche Hervorbringungskraft.

**Ubiquität**, in der verderbten Schulsprache des mittlern Seit-alters, die Allgegenwart. „Nur vergesse man nicht, daß dem Merkur, wie allen Göttern im Pantheon des Alterthums, die hochgepriesene Ubiquität unserer neuern Göttergestalten abgeht?“ Wie Land. Glaubte der Verfasser etwa aus schonenden Rücksichten, hier nicht das Wort Allgegenwart, sondern ein scherzhaftes gebrauchen zu müssen; warum denn nicht die Allenthalbenheit?

**Ubiquitist**, ein Allgegenwartsbekenner, d. i. Leute, welche eine Allgegenwart des Leibes und Blutes Christi behaupten.

**Überstudirte**, Uebergelehrte. „Man nennt sie Uebergelehrte, als wäre es bei ihnen durch Studiren übergeschnappt.“ Bod e.

**Ukassen**, kaiserliche Verordnungen in Rußland.

**Ulcisciren**, ahnden, rächen.

**Uterior citatio**, die anderweitige oder neue Vorladung; — deductio, die weitere Ausführung.

**Ultimat**, Lat. Ultimatum, die letzte Erklärung, die letzten Vorschläge. Schubart hat Entscheidewort dafür gesagt.

**Ultimo**, am letzten Tage des Monats, z. B. Ultimo Januarii, den letzten Jänner. Ultimus, in der Schulsprache, der Unterste, der den letzten Platz hat.

**Ultramarin**, Uebermeer, eine blaue Farbe, welcher diesen Namen in Italien deswegen erhielt, weil sie aus dem Morgenlande über das mittelländische Meer kam. Man nennt sie auf Deutsch Bergblau.

**Ultramontani**, die Ueberbergischen, oder die Ueberberger. Mit jenem Namen belegt man in Italien diejenigen, welche über die Alpengebirge hinaus (ultra montes) in Deutschland, Frankreich u. s. w. wohnen; dagegen man denn auch wol in diesen Ländern die Italiener eben so zu nennen pflegt.

**Umbra**, Umber oder Umber-erde, Bergbraun, eine dunkelbraune Erdfarbe. Den Namen soll sie von der Stadt Ubra in Italien haben, wo sie zuerst gegraben wurde. S. Jacobsons technolog. Wörterb. Da dieser Name aber nicht Ubra, sondern Umbra (Schatten) lautet, so sollte man eher vermuthen, daß er vom Verschatten entlehnt sei, weil die Maler diese Farbe dazu vornehmlich gebrauchen.

**Unanim**, Lat. unanimiter, einstimmig, einmüthig. Eben dieses sagt auch der Ausdruck: per unanimia, nämlich suffragia.

**Unanimität**, die Einmüthigkeit, Einigkeit, Einstimmigkeit. Klopstock hat auch Einmuth dafür gesagt: „Dir  
Mm  
nur

nur ist es bekannt, mit was für Einmuth wir damals die Erlösung beschlossen.“

**Uncultur**, der Bildungsmangel. Die Ungebildtheit, welches andere dafür angeführt haben, ist unausstehlich hart und steif.

**Undulation**, die wellenförmige Bewegung, stärker, das Wogen.

**Unduliren**, wellenförmige Bewegung haben, sich wellenförmig bewegen, stärker, wogen. Dieses schöne, von unsern Dichtern so oft gebrauchte Wort sucht man bei A. d. vergebens.

**Ungenirt** (spr. ungenührt), ungezwungen, zwanglos.

**Unharmonisch**, mißstimmig. Lavater.

**Uniform**, einförmig, gleichförmig. Als Sachwort, die Uniform, die einförmige Kleidung, das Dienstkleid, die Dienstkleidung. „Das erste, was er vornahm, war, daß er sich ein Hemd und das Dienstkleid eines Officiers anzog.“ Robinson. Da es aber auch Uniformen gibt, welche keinen Bezug auf Dienste irgend einer Art haben, sondern nur dazu dienen, die Mitglieder gewisser Stände, Gesellschaften u. s. w. von andern auszuzeichnen: so bedürfen wir noch eines allgemeineren Ausdrucks. Ich weiß dazu nur einförmige oder gleichförmige Tracht, und für gewisse Fälle die Zusammensetzung Gleichtracht (nach Gleichgewicht gebildet) anzugeben. Um einen verschwenderischen Pracht-aufwand zu vermeiden, wurde eine gleichförmige Hoftracht beliebt. Der Adel erschien bei dieser Gelegenheit zum ersten mahl in Gleichtracht. Hier könnte man auch Standestracht dafür sagen.

**Uniformität**, die Einförmigkeit, oder Gleichförmigkeit.

**Unigenitus**, der Eingeborne. Die berühmte päpstliche Bulle dieses Namens wird so genannt, weil sie mit den Worten: Unigenitus Dei filius, der eingeborne Gottessohn, anfängt.

**Union**, die Vereinigung, der Verein; z. B. der Fürstverein.

**Unique** (spr. ünih), einzig, einzig in seiner Art. Ein berühmter Schriftsteller glaubt sogar das Deutsche einzig durch das Franz. unique erklären zu müssen, indem er zwar jenes gebraucht, aber dieses eingeklammert zur Erklärung beifügt. So weit war es mit der Berreinigung unserer Sprache schon gekommen, daß man bei einem allgemeinbekannten Deutschen Worte nicht verstanden zu werden besorgte, wenn man nicht das ihm antwortende Französische daneben stellte!

**Unisono**. S. Unisonus.

**Unisonus**, der Einklang; indef wird dieses Deutsche Wort von Einigen auch für Accord, von Andern für Harmonie gebraucht. Was konnte Herdern bewegen, in folgender Stelle lieber das fremde Unison, als das Deutsche Einklang zu gebrauchen? „Er wird sich mit andern, die ihn umgeben, in Unison setzen.“

**Unität**, die Einheit.

**Unitarier**, Eingötterer; Leute, welche die Einheit Gottes im eigentlichen und vollen Sinne des Wortes behaupten, folglich keine Mehrheit der Personen in dem Einen göttlichen Wesen glauben. In dem Kantischen Lehrgebäude kommen auch Unitarier in der Lehre von der Ewigkeit vor, und hier werden diejenigen damit bezeichnet, welche behaupten, daß am Ende alle Menschen (nach vorhergegangener Reinigung durch verhältnißmäßige Büssungen) der ewigen Seligkeit theilhaftig werden sollen. Auf Deutsch könnte man sie die Allbefestiger nennen.

**Universal** oder universell, allgemein; also die allgemeine Geschichte oder Weltgeschichte; ein allgemeines Arzneimittel (Universalmedicin). Der Universalerbe, ist der Haupterbe, dem das Ganze vermachet wird, wovon er an die Mit-erben nur einzelne Vermächtnisse (Legate) auszuzahlen verpflichtet wird. Ein Universalgenie ist ein allgemeiner Kopf, der zu allem hervorragende Anlagen hat.

**Universale**, ein allgemeines Ausschreiben.

**Universalität**, die Allgemeinheit.

**Universität**, die hohe Schule, mit Einem Worte, die Hochschule. Hochschüler für Student findet sich in ältern Schriften.

**Universum**, das All oder Welt-all. Dieses letzte wird von A. d. mit Unrecht verworfen. Falk sagt auch Welten-all:

— Ein Gott, der dieses Welten-all  
Mit Lieb' und Huld umfaßt.

**Untermirren**; mir war bisher nur untergraben dafür bekannt gewesen, als ich bei Schiller unterhöhlen fand: „Sie hatten den Roman von Seiten des Mädchens unterhöhlen.“ Da der Begriff von graben den des Hohlmachens nicht einschließt: so ist unterhöhlen bestimmter und besser, als untergraben. A. f. s. merkte hierbei an; „Daß dieses Wort, wie fast alle Ausdrücke, welche Schiller'n eigenthümlich zu sein schienen, Schwäbisch sei. Hinterher fand ich, daß auch A. d. es schon hat, aber nur für unten aushohlen, und nur als ein im gemeinen Leben übliches Wort.“

**Unum idemque**, einerlei, das Nämliche.

**Uranographie**, die Himmelsbeschreibung.

**Urban** und **Urbanität**. Unser höflich und Höflichkeit hatten ursprünglich mit jenen beiden fremden Wörtern einerlei Bedeutung; jetzt nicht mehr. Denn nicht jede Höflichkeit ist mit Urbanität gestempelt. Letztere schließt nämlich auch den Begriff der Feinheit oder Sittenseinheit ein, die mit der Höflichkeit nicht immer verbunden ist.

Im August des Modejournals (1793.) steht ein Aufsatz mit der Ueberschrift: Ehrenrettung eines in übeln Ruf gerathenen Deutschen Wortes; und das Wort, dessen verlorne Ehre hier wieder hergestellt werden soll, ist

ist — Hoffahrt. Der Verf. macht aus dem Titel eines alten Vorlegebuchs (Tranchirbuchs) von einem gewissen Joh. Georg Pascha, Halle 1653, die Entdeckung: daß das Wort ursprünglich Hof-art, so wie das Beiwort hof-artig gelautet, und daß jenes Hoffitte, dieses hofmäßig oder den Hoffitten gemäß bedeutet habe. Auf dem Titel des genannten alten Buchs findet sich nämlich unter mehreren angegebenen Abschnitten des Werks auch folgender angegeben: „wie ein jedes Stück zierlich und hoffärtig zu tranchiren;“ und unten stehen noch die Worte: „nach jeziger Zeit siblichen Hoffahrt mit Fleiß beschrieben u. s. w.“ So ganz neu ist nun diese Entdeckung freilich nicht. Schon Ad. hat bemerkt, daß Einige das Wort Hoffahrt von Hof-art haben herleiten wollen; allein er verwirft diese Herleitung aus dem Grunde, weil man in den ältesten Deutschen Schriften das Wort gewöhnlich Hochpart oder Hochsart geschrieben finde, und es sonach mit Wachte r'n und Frische'n von hoch und fahren herzuleiten wäre. Ihre'n's Ableitung von dem Angels. Ferth, das Gemüth, verwirft er deswegen, weil, ihr zufolge, Hoffahrt und Hochmuth einerlei sein würden, welches dem Sprachgebrauche zuwider sei. Diesen Sprachgebrauch bestimmt er nämlich dahin, daß Hoffahrt nur die Aeußerung des Hochmuths oder den Ausdruck desselben durch äußere Dinge, Kleidung u. s. w. bedeuten soll. Allein die dürfte schwer zu erweisen sein. Selbst unter denjenigen Stellen, womit Ad. sein Urtheil zu belegen sucht, ist eine, die ihm offenbar widerspricht: Hoffahrt laß weder in deinem Herzen, noch in deinen Worten herrschen. Hier bezieht sich Hoffahrt ohne Zweifel auf die innere Gesinnung selbst, nicht bloß auf die Aeußerung derselben. Mir scheint der Sprachgebrauch zwischen Hochmuth und Hoffahrt zwei andere Unterschiede festgesetzt zu haben, diese nämlich, daß 1. jener einen übermäßigen Grad von Stolz, diese einen hohen Grad von Eitelkeit bezeichnet; und 2. daß Hoffahrt etwas veraltet und daher niedriger als Hochmuth ist. Für jenes gebrauchen wir lieber Eitelkeit.

Dem sei nun aber, wie ihm wolle, so scheint der Verfasser des angeführten Aufsatzes doch so viel bewiesen zu haben, daß wenigstens zu Joh. Georg Pascha's Zeiten, also um die Mitte des vorigen Jahrhunderts, Hoffahrt und hoffärtig wirklich so viel als Hof-art und hof-artig bedeutet haben, und daß also Grund vorhanden sei, diese Wörter, auf die letztere Art geschrieben, für die Begriffe von Urbanität und urban, die sie damals ausdrückten, von neuen zu stempeln. Er hätte ebendasselbe auch mit Stellen aus Logau und andern Schriftstellern dieses Zeitraums belegen können. Logau hat z. B. folgendes Sinngedicht mit dem Worte Hoffahrt überschrieben, wo es offenbar nichts anders als Hof-art oder Hoffitte bedeuten kann:

## Hoffahrt.

Ich nehm ein Quentlein Glück, und kaufe Hofegunst,

Ob dir es so beliebt, nimm einen Centner Kunst:  
Die leichte Mühe gilt, die schwer' ist hier umsonst.

Da indes bei dem Sachworte Hof-art, wegen seines Gleichlauts mit Hoffahrt (welches mit der Bedeutung, die es nun einmahl hat, schwerlich jemahls wieder verdrängt werden kann) Mißverständnisse, wenigstens zweckwidrige Nebenbegriffe, entstehen würden; so wäre, falls der Vorschlag des Verfassers Beifall finden sollte, die Frage: ob es nicht rathsamer sein würde, statt Hof-art lieber Hof-artigkeit für Urbanität zu sagen, weil auf diese Weise die Veranlassung zu einer Verwechslung desselben mit Hoffahrt wegfiel. Das Beiwort hof-artig für urban bedürfte keiner Abänderung, weil die Ableitung von Hoffahrt, welche hoffärtig lautet, damit nicht verwechselt werden kann. Daß, wenigstens ehemahls, die Höfe in Ansehung der feinem Sitten und des bessern gesellschaftlichen Lons für Deutschland eben das waren, was die Stadt Rom — urbs — in ihrer glänzenden Zeit, nicht bloß für Italien, sondern auch für die ganze Römische Welt, und die Stadt Athen — ἀστυ, wovon ἀστυνομία — für Griechenland war, ist bekannt. Die Deutschen hatten daher Recht, hof-artig oder hofmäßig zu nennen, was die Römer und Griechen stadtmäßig nannten.

Urbaria oder Urbarien; ein aus Deutschen Stoff gebildetes neulateinisches Wort, in der Einzahl Urbarium. Das alte Deutsche Wort, dem man diese Lateinische Gestalt gegeben hat, hieß das Urbar oder Urbarbuch, d. i. das Ertragbuch, von ur, er, und bären, tragen. Siehe Ad. Man verstand darunter ein Buch, in welchem die urbaren, und als solche zinspflichtigen Acker aufgeführt sind. In einigen Gegenden, z. B. im Holsteinischen nennt man dergleichen Bücher Erdbücher, in andern Grund- oder Lagerbücher, und wiederum in andern Zins- oder Steuerbücher.

Urgence (spr. Uergank'), der Nothdrang. „Man fühlte den Nothdrang.“ Stuve. Da wir nothgedrungen haben, warum sollten wir nicht auch Nothdrang sagen dürfen? Es ist in jedem Betracht besser als Nothgedrungenheit, welches andere dafür versucht haben: „Nothgedrungenheit veranlaßte jenes angebliche Opfer der Großmuth.“ Anekdoten aus dem Privatleben der Kaiserinn Catharina II. In einer kleinen Staatschrift: Briefe eines Deutschen Gesandten. München 1800. wird Dringlichkeit dafür gesagt, dem aber Drang und Nothdrang vorgezogen zu werden verdienen: „Die Dringlichkeit der Umstände.“

Urgent, dringend, nothdringend oder nothdringlich.

Urgiren, auf etwas dringen, auf etwas bestehen, ein besonderes Gewicht oder das stärkste Gewicht auf etwas

was legen, sich auf etwas stützen oder stützen. Heynag sagt im Antibarbarus: „Pressen muß man für urgiren üblich zu machen suchen.“ Noch finde ich nicht, daß man es weiter gethan hat, als daß man zuweilen sagt, dieser Ausdruck muß nicht zu sehr gepreßt, d. i. nicht zu streng genommen werden. Wenn man *παρες* (Ap. Gesch. 10, 43.) zu sehr preßt. Thieß. Ich muß doch gestehen, daß ich in diesem Falle lieber sagen möchte, wenn man es zu genau oder zu streng nimmt, allenfalls auch, wenn man zu sehr darauf drückt.

**Usage du monde** (spr. Uesage du Mongd'), die Weltkenntnis. Dis paßt aber nicht immer. In folgendem Zusammenhange glaubte ich Weltgebrauch dafür sagen zu müssen: „Ein solches furchtsames und ängstliches Wesen, welches gewöhnlich die Folge einer knochtschen Erziehung und einer gänzlichen Unbekanntschaft mit dem Weltgebrauche ist.“ *Theophron*.

**Usance** (spr. Uesangß'), der Gebrauch, das Herkommen. Es wird auch für *Uso* gebraucht. S. dieses.

**Uso**, die an einem Handlungsplaze übliche Zahlungsfrist bei Wechselgeschäften; die Wechselfrist. Ein *Plaz* geht hierin von dem andern ab; an jedem gilt eine besondere Frist. S. Terminologie für die Handlung. Leipz. 1792.

**Usucapion**, die Erwerbung durchs Verjährungsrecht. *Nug-erwerbung*, welches *Kinderling* dafür vorgeschlagen hat, scheint mir dunkel zu sein.

**Usucapiren**, in der Rechtsprache, das Verjährungsrecht ausüben, d. i. etwas aus dem Grunde, daß man es schon eine gewisse Reihe von Jahren hindurch ruhig in Besitz gehabt hat, für sein Eigenthum erklären.

**Usuell**, üblich, gebräuchlich, herkömmlich. „Erweise ihnen alle herkömmliche Höflichkeiten.“ *Theophron*.

**Usufructuarius**, der *Nugnießer*. S. *Usus fructus*.

**Usura**, der Zins oder die Zinse. *Usurarum usurae*, der Zins von Zins, mit Einem Worte der Zinsenzins oder die Zinsenzinse.

**Usurpanz**, das Herkommen, die Gewohnheit.

**Usurpation**, die rechtswidrige oder widerrechtliche Besitznahme. Ich schlug zwar in der Preißschrift *Gewaltraub*, d. i. Raub durch Gewalt, dafür vor, erinnerte aber auch zugleich, daß sich im D. ein Wort finde, welches dafür gebraucht zu werden verdiene, nämlich, Ermächtigung. Ich habe dieses Wort seitdem von einigen unserer ersten Schriftsteller wirklich gebraucht gefunden: „Die Constitution (Verfassung) ist durch die gesetzwidrige Ermächtigung des Directoriums so gut als vernichtet.“ *Wie land*. Andere haben *Machtraub* dafür versucht, welches dem von mir vorgeschlagenen *Gewaltraub* schon deswegen vorzuziehen ist, weil es eine Silbe weniger hat. Den Usurpator oder Usurpateur könnte man also den Ermächtiger und den Machtträger nennen. Der erste Name ist der allgemeinere, der

für jeden paßt, welcher sich, sei's welcher Sache es wolle, unrechtmäßiger oder ungesetzlicher Weise anmaßet; der andere paßt für die Usurpateurs in Großen, d. i. für diejenigen, welche sich auf solche Weise der Staatsgewalt oder der Herrschaft über ein ganzes Land oder Volk bemächtigen. *Kubnenanmaßer*, welches in *Baumgartens Britt. Biograph.* vorkommt, ist sehr schwerfällig. Auch braucht der Gegenstand einer Usurpation gerade kein Königreich oder keine Krone zu sein. *Thronräuber*, welches *Heynag* dafür ange setzt hat, klingt zwar besser, paßt aber auch nicht für alle Fälle, sondern nur für diejenigen Machtträger, welche sich eines Königreichs ermächtigen. Eben dieser Einwurf findet auch gegen *Reichsdieb Statt*, welches *Schubart* in der *Chronik* dafür versuchte.

**Usurpator**. S. *Usurpation*.

**Usurpiren**, sich einer Sache ermächtigen. S. *Usurpation*. *Heynag* macht (in dem *Antibarbarus*) über das Wort ermächtigen folgende Bemerkung: „*Campe* sagt: ermächtigen werde im D. D. für usurpiren, und Ermächtigung für Usurpation gebraucht. Dis ist mit Einschränkung zu verstehen: denn kein Oberdeutscher sagt: er ermächtigt sich des Reichs, obgleich sich der Regierung oder der Oberherrschaft ermächtigen vorkommt, wo es aber mehrentheils nichts mehr sagen will, als anmaßen.“ Meine Antwort hierauf ist: 1. wenn man sich der Regierung oder der Oberherrschaft ermächtigen sagt, so ist nicht abzusehen, warum man nicht auch sollte sagen können: sich des Reichs, des Szepters, der Krone ermächtigen. In beiden Fällen heißt es: sich mit Unrecht oder ohne Befugnis bemächtigen. 2. Anmaßen selbst, wofür es dort nur gebraucht werden soll, hat ja eben diese Bedeutung, und es ist ja (S. *Ud.*) ganz gebräuchlich zu sagen: sich fremde Güter oder fremder Güter anmaßen, sich des Szepters anmaßen, d. i. sich diese Dinge widerrechtlich zueignen. Wenn also ermächtigen nichts mehr sagen will, als anmaßen, warum sollte man es nicht auch hier dafür gebrauchen dürfen?

**Usus**, der Gebrauch. *Ex usu*, durch Uebung, aus Gebrauch, nämlich etwas wissen oder können. *In usu* sein, gebräuchlich sein.

**Ususfructus** oder *Usufructus*, der Nießbrauch oder Genießbrauch, die *Nug- oder Fruchtnießung*. Daher *Usufructuarius*, der Nießbraucher, Fruchtnießer oder Fruchtgenießer. D. D. Von dem ersten sagt *Ad.* „Das Seitwort nießbrauchen und das Hauptwort Nießbraucher kämen selten vor, ob sie gleich eingeführt zu werden verdienten.“

**Utensilien**, die Geräthschaft.

**Uterini**, leibliche Geschwister von mütterlicher Seite.

**Utile**, das Nützliche, der Nutzen.

**Utilität**, die Nützlichkeit, und die Nutzbarkeit. Das erste deutet auf Nutzen, den eine Sache hat, das andere auf

auf Nutzen, den eine Sache haben kann. Die Sache ist nützlich, heißt nämlich, sie hat Nutzen; sie ist nutzbar, d. i. sie kann benützt werden. Als Spalding sein treffliches Buch über die Nutzbarkeit des Predigtamts schrieb, hörte ich diesen Titel tadeln und behaupten, daß statt Nutzbarkeit, Nutzen oder Nützlichkeit hätte müssen gesetzt werden. Allein dieser Tadel war wenig gegründet. Spalding wollte nicht darthun, daß das Predigtamt unbedingt nützlich sey, sondern wie es nützlich gemacht werden könne. Deswegen mußte also auch der Titel gerade so abgefaßt werden, wie er ihn abgefaßt hat.

Utopien, das Schlaraffenland.

Ut supra, wie oben.

## V.

Va (spr. wah)! es gilt! ein Ausdruck der Spieler. Va banque! es gilt die Bank!

Vacant, erlediget, offen, unbesetzt.

Vacanz, 1. die Erledigung einer Stelle, und die erledigte Stelle selbst; 2. die Ruhezeit oder die sogenannten Ferien bei Gerichten und andern öffentlichen Stellen und Anstalten.

Vacat, wird in Verzeichnissen gebraucht, anzudeuten, daß das hier Einzutragende fehle, oder sich nicht finde. Man könnte eben so gut fehlt, oder leer dafür setzen.

Vacilliren, wanken, schwanken.

Vacciniren, Kuhpocken einimpfen.

Vaciren, erlediget oder leer sein, offenstehen. Vacierend, dienstlos.

Vacuiren oder evacuiren, ausleeren, austräumen.

Vacuum, der leere Raum; wofür man auch mit Einem Worte die Raumleere oder auch die Leere schlechtweg sagen kann. Für Vacuität, d. i. für die Eigenschaft des Leerseins haben die Neuern Leerheit gebildet. „Denn gerade von diesen Leuten hört man die bittersten Klagen über die Leerheit der Dichter.“ Göthe. „Für die Leerheit des dritten Bandes hält der vierte schadlos.“ Jen. Lit. Zeitung. Ad. verwirft dieses Wort, und zwar aus dem Grunde: weil wir schon Leere hätten. Allein man sieht, daß Leere und Leerheit nicht einerlei bedeuten.

Vade mecum, wörtlich, geh mit mir. Man bezeichnet aber damit ein Taschenbuch mit lustigen Geschichten und Schwänken. Wenn man für Vademecum eine eben so spaßhafte Deutsche Benennung, als jene Lateinische selbst ist, und zwar nach ebendenselben Leisten bilden wollte: so könnte man ein Geh-mit-mir, oder ein Nimm-mich-mit, oder auch ein Steck-mich-ein, dafür sagen. Für den ernsthafteren Gebrauch würde ich Schwankbuch vorschlagen.

Vagabond oder Vagabund, ein Landstreicher, Landfahrer, Herumstreicher. Als Beiwort herumstreichend, umherschweifend. Für vagabonder Bettler, hat Peter sen Streifbettler gebildet. In Haliaus Sprachschatz (Glossario) finden sich die Wörter Landstörzer (Länddurchführer) und Regeler (der sich herumkugelt) f. Vagabond.

Vagabondiren, herumziehen, herumschweifen, herumstreichen, herumstreifen. Ein vagabondirender Bettler, wie Genz sich ausdrückt, ist ein herumstreifender, oder ein Streifbettler.

Vagiren, herumschweifen, umherstreichen oder umherschwärmen.

Vague (spr. wage), unbestimmt.

Valable (spr. walabl), gültig.

Vale! Lebewohl!

Valediciren, Abschied nehmen.

Valet, der Abschied. Valetschmaus, der Abschiedschmaus.

Valeten, in der gemeinen Volkssprache, Abschied nehmen, sich empfehlen. Die gemeinen Leute sprechen es flöten aus; daher die N. a. flöten gehen für sich empfehlen, dann auch für davon gehen. S. Skisiren.

Valett, Franz. Valet, der Bube oder Bauer im Kartenspiele.

Valetudinarium. Ad. hat das Wort Kränkling, wofür andere auch Siechling gesagt haben. Man könnte auch Kränkler dafür sagen.

Valeur. S. Valor.

Validiren, heißt in Wechselgeschäften so viel als: für gute Zahlung gelten, oder gültig sein.

Valor, Franz. Valeur, der Werth oder Gehalt einer Münze. In Wechselbriefen ist das Wort Valuta dafür üblich. S. dieses.

Valuta, der Werth, der Betrag eines Wechselbriefes. Valuta baar erhalten, heißt in Wechselbriefen: den Betrag der obigen Summe habe ich baar erhalten. Ich finde seit einiger Zeit in Wechselbriefen auch die minder passende Verdeutschung dafür: Die Würde baar erhalten.

Valvation, die Schätzung oder Würdigung einer Münze. Man hat auch das Zwitterwort Wardirung, dem aber jene echtdeutschen vorzuziehen sind.

Valviren, beim Münzwesen, schätzen, würdigen. Würdern, welches Heynatz dafür anführt, ist so veraltet, daß nur wenige Deutsche es noch verstehen; und es klingt zugleich so unangenehm, daß es nicht erneuert zu werden verdient.

Vambyr, ein Blutsauger; eine Art Fledermäuse in dem mittlern Amerika, von der Größe eines Eichhorns, welche schlafenden Personen, wie man sagt, das Blut aus-saugen, indes sie ihnen mit ihren Flügeln Kühlung zuwehen; ein Bild der Schmeichler.